

KONZERT/Chor und Combo sensibel aufeinander abgestimmt

Happy Voices - Sister Voices

Seit wann gibt es denn in Kirchheim ein Kloster mit 40 singenden Schwestern? Unter dem Dach der Eintracht sind sie eingezogen mit ihrem "Novizenmeister" Uli Noss in den Musentempel der Stadt. Einzig durch eine schräge Harmonie konnten sie den stürmischen Beifall der Zuhörer umstimmen in einen heiteren Aufbruch.

Schon beim ersten Blick in das Programm tauchten viele bekannte Melodien und Bilder auf, aber schnell übernahmen Chor und Combo sensibel aufeinander abgestimmt die Regie. In den fünf Jahren des Bestehens formte Ulrich Noss die Happy Voices zu einem jungendlich frischen Klangkörper, der auch im Schwung der Begeisterung diszipliniert in den Händen des Dirigenten blieb. Der flüssige Wechsel der Stücke wie das rhythmisch exakte "Ob-la-di, Ob-la-da" zu dem melodisch vorgetragenen "Penny Lane" ließ keine Langeweile aufkommen, die gab es keine Sekunde, da hätte man einige Titel auch länger genossen.

Eine Frage stellt sich: Wer erntet den größten Applaus? Sind es die, die als Solisten auf der Bühne ihren Part gestalten, oder ist es der Chor als Gruppe, die nicht einfach nach Noten singt, sondern aus dem Alltag auszieht und in einer neuen Rolle mit Stimme, Gestik und Tanz in ein anderes Milieu eintaucht? Der Wettstreit ging unentschieden aus. Ob die einzelnen nun auf Inline-Skates, als Steptänzerin, als kleiner Fan der Kelly Family wie Sarah Roth oder als Gesangssolisten auftraten, alle zeigten eine Vielfalt von Talenten.

Nach dem einfühlsamen Solo von Ulrike Votteler - "I don't know how to love him" aus "Jesus Christ Superstar" bracht Tanja Lang eine echte "Cabaret"-Nummer frech und spritzig auf die Bühne. Der Chor darf stolz sein auf diese beiden Solostimmen. Als Freunde des Dirigenten stellten Arne Holzwarth und Roland Hopp ihre hohe Musikalität in den Dienst des Chores, während sie sich als Solisten auf einen musikalischen Dialog mit der Combo einließen.

Weil der Dirigent normalerweise den Ton angibt, weil er Tempo und Rhythmus, Lautstärke und Dynamik bestimmt, steht er als ruhender Pol über der Sache und über der Musik. Ganz anders aber erlebten die zahlreichen Besucher des Konzertes den Dirigenten Ulrich Noss. Nicht nur, daß er mit seinen Sängern bei den Stücken aus "Hair" schon äußerlich als Blumenkind und bei "Sister Act" in Schwestertracht auftrat, er geht ganz ein in die Musik, er tanzt, swingt und lebt die Musik, ohne das Maß, den Takt und die Konzentration zu verlieren. Durchdrungen von Musikalität führt er den Chor und Combo in die Lebenswelt der Musicals.

Sehr viel zum Gelingen des Abends trugen Kostüme, Körpersprache und Tanz bei. Sicher sind dies auch wesentliche Elemente dieser Musikauffassung: "Aquarius" und "Hare Krishna" schwungvoll und in bunter Farbenpracht, "Sister Act" meditativ bis exzentrisch in modisch bestechender Schwestertracht. Das Bühnenbild von Herbert Semmler schuf Raum für freie Entfaltung der Sänger und für die Phantasie der Zuschauer. Die Zuhörer empfanden die Tonregulierung durch Hans Ulrich Pohl sehr angenehm und ausgewogen. Zurecht und unter großem Beifall konnte sich Rolf Göft für das gelungene Konzert und die fünfjährige Arbeit der Happy Voices bedanken.

In der musikalischen Steigerung des Abends rundete die Zugabe "We are the world, we are the children" das Konzert ab und stellt vielleicht so etwas wie das Motto der Happy Voices dar. Es könnte sich lohnen, einmal in eine Probe hineinzuhören.

FRANZ BEGEROW (Bericht im Teckboten am 06.11.97)